

Pädagogisches Konzept der LBV-Umweltstation Regenstauf

Als LBV-Umweltstation orientiert sich auch die Umweltstation Regenstauf an den „sieben Thesen des LBV zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung“:

- Die Bildungsarbeit des LBV begreift sich als Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sie begleitet Menschen auf dem Weg zu einer Gesellschaft, die ökonomische, ökologische und soziale Themen zusammenführt und sich einer inter- und intra-generationalen Gerechtigkeit verpflichtet fühlt.
- Der Mensch mit seinen Entwicklungsmöglichkeiten steht im Mittelpunkt. Bildung für nachhaltige Entwicklung fördert Gestaltungskompetenz im Sinne von vorausschauendem, planendem und vernetztem Denken, Fähigkeit zur Solidarität, Verständigungs- und Kooperationskompetenz sowie die Fähigkeit zur Reflexion über individuelle und gesellschaftliche Leitbilder. Umfassende Wissensvermittlung ergänzt diesen Ansatz.
- Bildung für nachhaltige Entwicklung geht dabei von einer Bereitschaft zu lebenslangem Lernen aus und richtet sich an Menschen aller Altersgruppen.
- Motivation zum Weiterlernen wird durch erlebnisorientierte, situationsorientierte und altersspezifische Angebote geweckt.
- Die Entwicklung eines achtsamen Umgangs mit sich selbst und seiner Umwelt ist Ausgangspunkt für die Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten. Spielerische Naturerfahrung wird dabei wann immer möglich mit situiertem Lernen verbunden.
- Bildung für nachhaltige Entwicklung liegt auch der Gedanke der Einen Welt zugrunde. Durch interkulturelles Lernen, Durchführung von Projekten zur kulturellen Vielfalt und Vernetzung von Umweltbildnern über die Landesgrenzen hinaus macht der LBV deutlich, dass Umwelt und Entwicklung zusammengehören.
- Bildung für nachhaltige Entwicklung kann sich nur innerhalb demokratischer Strukturen und eines politischen Rahmens, der echte Partizipationsmöglichkeiten zulässt, einer angstfreien Atmosphäre und einem Klima sozialer Gerechtigkeit wirkungsvoll entfalten. Der LBV ist die vermittelnde Struktur zwischen den einzelnen Personen, Gruppen und der Gesellschaft, um diese Thesen mit Leben zu erfüllen.

Das spezielle pädagogische Konzept der Vogel- und Umweltstation Regenstauf

Die Vogel- und Umweltstation Regenstauf ist aus einer seit mehr als 20 Jahren unter der Trägerschaft des LBV betriebenen Auffangstation für verletzte Eulen und Greifvögel hervorgegangen. Schon vor dem Umzug auf das neue Gelände besuchten regelmäßig viele Schulklassen die Station. Nach dem Neubau der Volieren 2006 wurde 2008 die Umweltstation errichtet und zusätzliches Personal für die Umweltbildung eingestellt. Hierdurch wurde der Aufbau einer zeitgemäßen Umweltbildungseinrichtung mit einem breitem Themenspektrum und einem differenzierten pädagogischen Konzept ermöglicht. Die Vogel- und Umweltstation Regenstauf bietet mit ihren vielfältigen Angeboten und der einzigartigen Verbindung mit der Vogelauffangstation Möglichkeiten der umfassenden Sensibilisierung für die heimische Biodiversität und deren Bedrohung im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung:

Das Spektrum der Zielgruppen der Einrichtung ist grundsätzlich weit.

- Viele Besucher kommen das erste Mal wegen eines abzugebenden Vogels. Andere kommen wegen Interesses an einer Führung durch die weithin bekannte Vogelstation spontan zum ersten Mal, d.h. sie kontaktieren die Umweltstation ohne explizite Kenntnis des Umweltbildungsangebotes. Der unmittelbare Kontakt mit sonst kaum erlebbaren Wildtieren wie den verletzten Greifvögeln und Eulen sowie verwaisten Jungvögeln bewirkt in vielen Fällen eine emotionale Offenheit für die Lage des einzelnen Tiers und darüber hinaus auch für die der heimischen Tier- und Pflanzenwelt. Die Besucher werden bei Spontanführungen und Gesprächen sensibilisiert für die Faktoren (einschließlich ihres eigenen Lebensstils), die die Artenvielfalt und komplexe ökologische und globale Zusammenhänge beeinflussen. Im Anschluss werden die Besucher über das Umweltbildungsangebot umfassend informiert und nehmen dieses in vielen Fällen bei dann vereinbarten Veranstaltungen wahr.
- Der Großteil der Besucher weiß aber bereits über die Angebote der Umweltstation Bescheid und bucht gezielt Veranstaltungen.
- Angeboten werden z.B. Programme für Schulklassen, Kindergärten, Jugendgruppen, Erwachsene, Seniorengruppen, Freizeitgruppen, Gruppen von Menschen mit psychischer oder physischer Behinderung und sonstige Interessierte. Die Gruppengröße reicht in der Regel von Kleingruppen bis zu Gruppen mit ca. 30 Personen.

Themenschwerpunkt des buchbaren Umweltbildungsangebots ist die faszinierende heimische Tier- und Pflanzenwelt, ihre Bestandssituation inklusive aktueller Entwicklungstenden-

zen und Möglichkeiten der Einflussnahme auf diese. Es werden Veranstaltungen zu Arten und Ökologie, wie z.B. von Greifvögeln, Eulen, Wald, Wiese, Wasser und regionale Lebensräume wie der Regentalaue angeboten. Zugleich wird der Bezug zu globalen wirtschaftlichen Entwicklungen z.B. in Landwirtschaft und Handel hergestellt und gesellschaftspolitische Themen wie Bodenzerstörung, Klimawandel, Ressourcenverbrauch, Müll, regenerative Energien und globaler Konsum behandelt. Stets wird die Rolle des Menschen als Gestalter der Lebensräume unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Einflussfaktoren, thematisiert und eigene Handlungsalternativen entwickelt.

In diesen und weiteren zukunftsweisenden Themen wie Klimaschutz oder globaler Konsum können die Teilnehmer Wissen erlangen, Kommunikation erlernen, sozialen sowie achtsamen Umgang mit sich selbst und mit anderen Lebewesen erfahren, Beurteilungsvermögen stärken, Forschungsmethoden erlernen, Werte leben und erleben, globale Zusammenhänge erarbeiten, verstehen und Handlungsmöglichkeiten erarbeiten, um einen entsprechenden Transfer in ihren eigenen Alltag herstellen zu können.

Zum Beispiel bei der Erkundung des Lebensraums Wasser bilden die Teilnehmer kleine Aktionsteams, die sich selber bei der Suche nach Gewässerorganismen organisieren und austauschen z.B. über den Erfolg der verschiedenen Fangmethoden, die Funde und den Umgang mit den empfindlichen Organismen. Sie stecken sich gegenseitig in Ihrer Begeisterung über die fantastische Natur mit ihren spektakulären Lebensformen an. In den anschließenden Modulen zur Gewässergütebestimmung und zu virtuellem Wasser stellen sie die Verbindung her zwischen ihrem eigenen Handeln (Wasserbrauch im eigenen Haushalt und durch Konsumgüter) und dem Wasserhaushalt in Deutschland und weltweit. Im Modul „Mikroplastik“ werden die Folgen des ungehemmten Kunststoffkonsums für Gewässer (Beispiele Kosmetik mit Mikroplastik und Mikroplastik aus kunststoffhaltigen Textilien) und Boden (Beispiel Lebensmittelverpackungen) erlebbar gemacht und Kompetenzen entwickelt, um das eigene Handeln zu modifizieren.

Im Modul „Der Weißstorch als Botschafter zwischen den Kontinenten“ reflektieren die Teilnehmer u.a. ihre eigene Lebenswelt und ihr Konsumverhalten und vergleichen es mit der Situation in Ländern wie Mali, Tschad und Tansania. Sie ergründen die Wertvorstellungen hinter den Konsumgewohnheiten und erwägen eigene Handlungsalternativen wie Konsumverzicht und den Kauf langlebiger, ökologisch erzeugter und fair gehandelter Güter.

Zur Erreichung der Ziele einer Bildung für nachhaltige Entwicklung werden verschiedene Methoden angewandt: Von Vorträgen über Erkundungen und Exkursionen, Spiele, Rallyes, Geocaching-Aktionen, Gesprächen, Philosophieren, Diskussionen, Experimente, Kleingruppenarbeit bis hin zu Einzelbetreuungen; als Lernmaterialien seien beispielhaft genannt: Lebendige Anschauungs“objekte“ in und aus der Natur wie Pflanzen, Tiere und Pilze, Anschauungsobjekte aus dem Alltag (z.B. Materialproben als Quellen für Mikroplastik), auch unter Verwendung von Hilfsmitteln wie Ferngläsern, Lupen und Binokularen; Arbeitsblätter, Fotos und Dokumente, Filme, Internetrecherchen. Die Dauer der Veranstaltungen liegt zwischen einer Stunde und einem Tag.

Ziel der pädagogischen Arbeit der Umweltstation ist es, bei allen Besuchern Kompetenzen und Werte zu fördern, die notwendig sind, um einen nachhaltigen Lebensstil zu entwickeln und insbesondere die Bedeutung der biologischen Vielfalt zu erkennen und sich für ihre Erhaltung einzusetzen.